

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Unsere Themen

- Interview mit Dr. Werner Brinkmann
- Konfirmationen
- Kirchenjahr / Pfingsten
- GKR-Wahl
- Zeitfragen
- Aus der Gemeinde



Wahlen in der Kirche

Bild: ekbo

Der Kirchenvater Augustinus (354-430 n. Chr.) kam, glaubt man seinen eigenen Schilderungen, zum Bischofsamt wie die Jungfrau zum Kind. Erst wurde er unfreiwillig zum Priester geweiht, wenige Jahre später, eigentlich auf der Suche nach monchischer Einsamkeit, ins Bischofsamt gezwungen (Possidius, Vita 8,3-4). Ein gründlich mißratener Lebensplan, so scheint es. „Ich war auf der Hut vor einer solchen Situation. Ich bemühte mich nach Kräften, eher in einer niedrigen Position Gutes zu leisten, als in hohem Amt Gefahr zu laufen. Aber, wie gesagt, der Diener darf sich nicht gegen den Herrn wenden“ (Sermo 355,2), wird er abgeklärt in der Erinnerung sagen.

Ganz so ist es unserem neuen Bischof, Dr. Christian Stäblein, nicht ergangen. Er hat sich um das Amt beworben und wurde im April von der Synode, dem Kirchenparlament, gewählt. Sein Amt ist alt, wenn auch anders angelegt als etwa in der katholischen Kirche, wo der Bischof 'geweiht' wird (die Weihe ist nach katholischem Verständnis ein Sakrament), während sich Dr. Stäblein mit einer schlichten 'Einführung' in das hohe Amt,

das er als Nachfolger von Bischof Dröge im November antritt, zufrieden geben muß. Als Zeichen seiner Würde trägt er auch entweder Mitra oder Bischofsstab. Aber auch ohne den Ornat ist das Amt prominent.

Nach evangelischem Verständnis ist der Bischof zwar auch weiterhin Pastor, „Hirte“ seiner Gemeinde. Zugleich ist er Verwalter, Aufseher, Organisator der 'Institution' Kirche. Sein Wort zählt, auch im öffentlichen Raum, etwa wenn er zu gesellschaftlichen Fragen Stellung beziehen muß.

Und so war es schon früher. Der Bischof ist, legt man die griechische Bezeichnung für das Bischofsamt zugrunde, „episkopos“, ein Verwalter.

Die Gefahr, dass die Verwaltung oberhand gewinnen könnte, hat schon Augustinus umgetrieben. Ihr setzt er ein klares Bekenntnis entgegen:

„Mit euch bin ich Christ, für euch bin ich Bischof. Ich will nicht in den Himmel kommen ohne euch“ (Sermo 17,2).

Dieses „Nicht ohne Euch“ ist eine ständige Aufforderung an den Bischof, auch weiterhin und in erster Linie Seelsorger zu sein, und

zugleich das Große Ganze im Blick zu behalten. Keine leichte Aufgabe, wie schon Augustinus wußte.

Sein Bischofsamt, klagte er, bedeutete: „Unruhestifter zurechtweisen, Kleinmütige trösten, sich der Schwachen annehmen, Gegner widerlegen, sich vor Nachstellungen hüten, Träge wachrütteln, Streiltustige beruhigen, Eingebildeten den rechten Platz anweisen, Streitende besänftigen, Unwissende belehren, Armen helfen, Unterdrückte befreien, Gute ermutigen, Böse ertragen, und - ach - alle lieben!“ (Sermo 340,3)

Unserem neuen Bischof gelten unsere besten Wünsche und unsere Unterstützung bei seinem schweren, hoffentlich geliebten Amt.

Gunnar Brands

Interview mit Dr. Werner Brinkmann

Seit 2013 ist Dr. Werner Brinkmann Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Gemeindekirchenrates (GKR).

Er war bereit, sich für THEMA in einem Interview den Fragen von Ilse Urban zu stellen.

Ilse Urban: Ohne zu Zögern hast Du Dich zu diesem Gespräch bereit erklärt. Möchtest Du – obwohl dies bei Deiner Kandidatur vor 6 Jahren bekannt gegeben wurde – jetzt noch einmal etwas sagen über das, was Du früher beruflich gemacht hast?

Dr. Werner Brinkmann: Nach den beiden juristischen Staatsexamina und meiner Promotion an der Universität in Münster habe ich bei der Stiftung Warentest in Berlin vier Jahre als Justitiar gearbeitet und bin dann zum Deutschlandfunk nach Köln gewechselt. 1992 kehrte ich zur Stiftung Warentest zurück und wurde deren Vorstand. Dort habe ich Ende 2011 mein Berufsleben beendet..

I.U.: Welche Erinnerungen hast Du an Deine Anfangszeit im Gemeindekirchenrat der EMA ?

W.B.: Die zeitliche Beanspruchung durch die Tätigkeit im Gemeindekirchenrat erwies sich als höher, als ich erwartet hatte. Arbeiten, für die bei meinen früheren Arbeitgebern hauptamtliche Kräfte verantwortlich waren, werden in der Kirche oft von den ehrenamtlichen Mitgliedern der Gemeindekirchenräte erledigt. Dies führt in Verbindung mit einer gelegentlich unklaren Aufgabenverteilung zu einem hohen Abstimmungsbedarf, der nicht immer geleistet werden kann.

I.U.: Welche beruflichen Erfahrungen aus Deinen vorherigen Tätigkeiten kannst Du am meisten nutzen ?

W.B.: Ich habe gelernt, Entscheidungen durch Abstimmung mit den Betroffenen vorzubereiten, aber auch, dass das Verzögern notwendiger Entscheidungen die Situation in der Regel verschlechtert..

I.U.: Gibt es für Dich bei dieser ehrenamtlichen Arbeit Interessantes und Spannendes, das Du richtig gern machst?

W.B.: Mir gefällt die Arbeit im Bauausschuss, der vom Vorsitzenden Sebastian Hartmann mit großem Einsatz geleitet

wird. Dass Herr Hartmann auch über einen guten Humor verfügt, hat die Atmosphäre bei schwierigen Fragen oft verbessert.

I.U.: Kürzlich wurdest Du zum Leiter der Wahlkommission und zum Kümmerer gewählt. Was hältst Du für reizvoll an dieser Aufgabe?

W.B.: In die beiden Funktionen habe ich mich nicht gedrängt, sondern bin vom Gemeindekirchenrat ausgeguckt worden. Mir geht es darum, für einen ordnungsgemäßen und fairen Ablauf der Ältestenwahl (der Ausdruck gefällt mir übrigens nicht) zu sorgen.

I.U.: Würdest Du nach Deinen Erfahrungen aus den vergangenen Jahren im Bereich der Gemeinde (verwaltung) etwas verändern / verbessern wollen?

W.B.: Ich würde versuchen, die in der Gemeindeverwaltung tätigen Kräfte durch hauptamtlich Beschäftigte zu verstärken, z.B. für die Betreuung von Handwerkerleistungen und für die Personalverwaltung. Erfahrungsgemäß sind Ausweitungen im Stellenplan aber sehr schwierig.

I.U.: Willst Du wieder für eine neue Amtszeit im GKR kandidieren?

W.B.: Ich kandidiere nicht für eine zweite Amtszeit im Gemeindekirchenrat. Mir sind die abendlichen Sitzungen auf Dauer zu anstrengend. Sechs Jahre sind in meinem Alter auch genug.

I.U.: Weißt Du schon, was Du in der Zeit danach machen willst?

W.B.: Für die Zeit nach Ende meiner Amtszeit habe ich noch keinen Plan, bin deswegen aber nicht besorgt. Das wird sich ergeben. Lesestoff und interessante Angebote im Kino, im Theater und in den Museen gibt es in Berlin genug..

I.U.: An die letzten 5 Jahre im GKR denke ich ... zurück

W.B.: An die Jahre im Gemeindekirchenrat denke ich gern und mit Respekt für

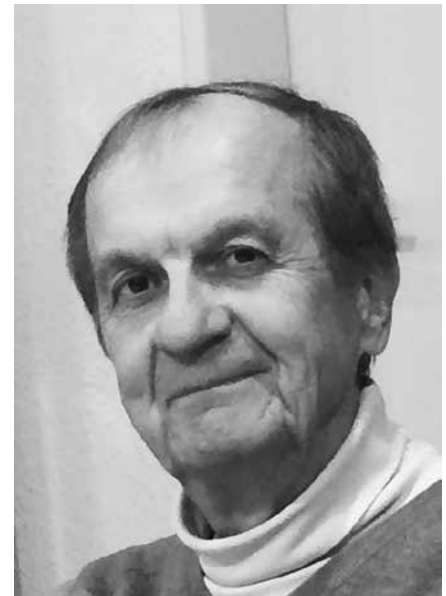


Bild: privat

die Leistungen von Ute Hagmayer und Dr. Stefan Fritsch zurück.

I.U.: Ich danke Dir für dieses Gespräch!

schule@teltow-zehlendorf.de

Der Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf plant den Bau einer kleinen, übersichtlichen Evangelischen Grundschule in der Ludwigsfelder Straße 30 in 14165 Berlin-Zehlendorf. Die zweizügige Schule heißt alle Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse willkommen, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit oder Herkunft. Wir planen eine offene Ganztagschule mit Theaterprofil, Förderung der Medienkompetenz und Ökogarten anzubieten. Ab sofort haben Sie die Möglichkeit, Ihr Interesse zu bekunden und weitere Informationen unter schule@teltow-zehlendorf.de zu erhalten

Liebe Leser und Leserinnen,



Bild: Foto Kirsch

Pfarrerin Ute Hagmayer

Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein riesiger Sprung für die Menschheit.“ Das sagte Neil Armstrong, als er am 21. Juli 1969, also vor genau 50 Jahren, als erster Mensch den Mond betrat. Ich saß damals als 10jährige gemeinsam mit meinen Großeltern gebannt vor dem Fernseher, um dieses Ereignis „life“ miterleben zu können. Die Amerikaner hatten im Wettlauf zum Mond die Russen überholt, die mit Juri Gagarin den ersten Menschen ins All schickten, der am 12. April 1961 die Erde umrundet hatte.

Der zweite Mann, der den Mond betrat und der vielen gar nicht mehr im Gedächtnis ist, war Buzz Aldrin. Dieser hatte vor der Fahrt gemeinsam mit seinem presbyterianischen Pfarrer nach einem angemessenen Zeichen gesucht, das weder banal noch patriotisch noch chauvinistisch sein sollte. Zwei Wochen vor der Mondfahrt gab ihm sein Pfarrer Brot und Wein in Plastik eingeschweißt mit, die Aldrin zwischen seine persönlichen Sachen packte. Und kurz bevor Armstrong und Aldrin als erste Menschen den Mond betraten, bat Aldrin um einige Momente der Stille. In seiner Autobiographie schreibt er, dass er still die Verse aus dem Johannesevangelium gelesen: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben“ und dann Brot und Wein zu sich genommen und gebetet habe.

Auch wenn Aldrin im Nachhinein selbstkritisch überlegte, ob ein christliches Ritual angemessen war für ein Projekt, das die ganze Menschheit angeht – die

Bedeutung seines Symbols ist auch Jahrzehnte danach noch eine große Botschaft: „Ich konnte mir damals keinen besseren Weg vorstellen, um die Größe der Erfahrung der Apollo-11-Mission zu zeigen, als Gott zu danken. Ich habe gehofft, dass die Menschheit sieht, dass über kleine technische Errungenschaften hinaus eine tiefere Bedeutung in der Mondlandung liegt. Eine große Herausforderung, das menschliche Bedürfnis, zu entdecken was über uns ist, was unter uns ist, was da draußen ist.“

Die Mondlandung gehört für mich bis heute zu den herausragenden Leistungen der Wissenschaft. Aber sie hat die Menschheit bei der Antwort auf folgende Fragen keinen Schritt nähergebracht: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Und warum sind wir überhaupt da? Schon der deutsche Dichter Matthias Claudius beschreibt in seinem „Abendlied“ (1771) die Grenzen der menschlichen Erkenntnis: „Seht ihr den Mond dort stehen? / Er ist nur halb zu sehen / und ist doch rund und schön! / So sind wohl manche Sachen, / die wir getrost belachen, / weil unsre Augen sie nicht sehn“.

Mit dem Blick in die unendlichen Weiten des Alls und der Hoffnung auf die Entdeckung neuer Welten verlor man die eigene Welt in ihrer Begrenztheit aus dem Blick. Für den technischen Fortschritt wurde und wird die Erde geplündert, als wären ihre Ressourcen unendlich. Die Folgen bekommen wir jetzt zu spü-

ren und merken: wir haben nur diese eine Erde. Der Blick nach draußen weckt Sehnsüchte und lässt das Nahe in Vergessenheit geraten. Aber auch das Umgekehrte gilt: der Blick von außen schärft das Bewusstsein für die Schönheit und Zerbrechlichkeit der Erde.

„Die Menschen auf der Erde begreifen nicht, was sie besitzen. Vielleicht, weil nicht viele von ihnen die Gelegenheit haben, sie zu verlassen und dann zurückzukehren“, sagte der amerikanische Astronaut James Lovell nach etwa 715 Stunden im All. Die Aufgabe, sorgsam und bewahrend mit unserer Erde umzugehen, wurde durch den Blick aus dem All eingeschränkt. Die Erde ist unsere Heimat. Eine andere werden wir so schnell nicht finden, und vermutlich auch viele Generationen nach uns nicht. Der Schritt auf den Mond war kein riesiger Sprung für die Menschheit. Die Menschen haben sich nicht weiterentwickelt, nur die Technik. Ein großer Schritt für die Menschheit wäre es, wenn Frieden auf Erden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung den kleinen Schritten der Menschen die Richtung weisen würden. Unsere Zukunft liegt nicht im All, sondern auf der Erde.

Ute Hagmayer

Liebe Konfirmanden,

ein Jahr lang habt Ihr Euch mit Themen wie „Der Aufbau des Gottesdienstes“, „Die Entstehung der Bibel“ oder „Das Leben und Wirken Jesu“ beschäftigt. Dabei ist euch deutlich geworden, dass der Glaube zwar eine sehr persönliche Sache ist, zum anderen aber auch die Gemeinschaft, den Austausch mit anderen braucht.

Neben dem Wissen waren daher die gemeinsamen Aktivitäten (Fahrten, Helfen beim Basar, Austragen der Gemeindebriefe oder Krippenspielproben) entscheidend, weil hier das Vertrauen untereinander wachsen konnte, das wiederum die Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung zu Gott bildet.

So habt Ihr euch auf die Konfirmation vorbereitet. Dennoch stellt der Glaube einen Weg dar, der – in welcher Form auch immer – nach dem Fest weitergeht.

Bleibt also neugierig, aber auch kritisch, denn Gott - das veranschaulichen die biblischen Geschichten - will uns Menschen immer wieder neu begegnen, manchmal ganz anders als erwartet.

Stefan Fritsch

Liebe (zukünftige) Konfirmanden,

im Juni beginnen neue Kurse (mittwochs und donnerstags), zu denen Ihr euch jetzt noch in der Küsterei anmelden könnt.

**Pfrn. Ute Hagmayer
und Pfr. Stefan Fritsch**



Bild: Ole Jez



Bild: Ole Jez



Bild: Stefan Fritsch

Gestalten Sie die Gemeinde mit!

Kandidaten und Kandidatinnen für den Gemeindekirchenrat gesucht

Der größte Schatz einer Gemeinde sind ihre Menschen. Ohne die Menschen, die hier ehrenamtlich die Gemeinde mitgestalten, gäbe es keine lebendige EMA-Gemeinde. Ob beim Basar, als Lektor oder Lektorin im Gottesdienst, beim Austragen des Gemeindebriefes, den Sie gerade in den Händen halten, in der Kleiderkammer oder beim Besuchsdienst, überall werden Ehrenamtliche gebraucht und bilden das Gesicht der Gemeinde.

Zu den Ehrenamtlichen gehören auch die Ältesten, die alle 6 Jahre gewählt werden. Gemeinsam mit Pfarrer Dr. Fritsch und mir bilden sie den Gemeindekirchenrat, die Leitung der Gemeinde. Am 3. November wird ein neuer Gemeindekirchrat gewählt, der wieder aus 10 Mitgliedern bestehen wird, von denen 8 gewählt werden.

Mitglied im Gemeindekirchenrat zu sein, ist eine spannende, vielfältige und verantwortungsvolle Aufgabe. Der GKR stellt berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gemeinde und Kita an, beauftragt die Ehrenamtlichen, und nimmt deren Begleitung und Dienstaufsicht wahr. Er ist zuständig für die Verwaltung der kirchlichen Gebäude sowie für den Haushaltsplan der Gemeinde. Er entscheidet über gemeindliche Veranstaltungen und Aktivitäten. Der GKR verantwortet also die gesamte Planung und Gestaltung des Gemeindelebens von den Gottesdiensten über die Seniorenarbeit bis zum Gemeindefest. Bei der Menge und Vielfalt der Aufgaben, die auf den GKR zukommen, ist es wichtig, dass die Ar-

beit verteilt wird. Nicht jeder und jede kann alles. Wir sind froh und dankbar, dass in unserer Gemeinde und in unserem jetzigen GKR Menschen mit ganz unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten vertreten sind: Fachleute fürs Bauen, für die Finanzen, für Pädagogik, Kommunikation, Theologie, Recht, Kunst und vieles mehr. Nur gemeinsam können wir die verschiedenen Aufgaben bewältigen und die Verantwortung für die Gemeinde wahrnehmen.

In der Regel trifft sich der Gemeindekirchenrat einmal im Monat am Abend zur Sitzung. Die Beschlüsse werden meist in Ausschüssen vorbereitet. Der jetzige GKR hat u.a. Ausschüsse für Personal, Finanzen, Redaktion und Bauen sowie einen geschäftsführenden Ausschuss eingesetzt und einzelne Beauftragte und Ansprechpartner und -partnerinnen für verschiedene gemeindliche Arbeitszweige – KiTa, Jugendarbeit, Kindergottesdienst, Ehrenamt – benannt. Gewählt werden die acht Ältesten für die Dauer von sechs Jahren. Der Gemeindekirchenrat hat die Möglichkeit, auch die nicht gewählten Ältesten zu den Sitzungen einzuladen, in denen sie dann eine beratende Stimme haben, und sie in die Ausschüsse zu berufen.

Wir wünschen uns, dass sich viele engagierte Menschen aus der Gemeinde zur Wahl stellen – Frauen und Männer aus allen Berufen und Lebensphasen. Wählbar sind alle Gemeindeglieder ab 16 Jahren, und der Begriff „Älteste“ bezieht sich selbstverständ-

lich nicht auf die Lebensjahre. Sprechen Sie Menschen in Ihrer Umgebung auf dieses schöne und verantwortungsvolle Amt an und überlegen Sie, ob Sie nicht selbst kandidieren wollen! Denn die Gemeindekirchenräte gestalten das Leben ihrer Kirchengemeinde mit, lernen interessante Menschen in der Gemeinde und im Umfeld der Kirche kennen und üben sich im Umgang mit Konflikten und in Teamarbeit. Wenn viele Menschen sich beteiligen, fördert das die Gemeinde insgesamt.

Ute Hagmayer



**GEMEINDE
KIRCHENRATS
WAHL**

Pfingsten - ein Gott, der begeistern möchte

Im ersten Buch Mose (Kapitel 11) wird erzählt, wie die Bewohner von Babel in ihrem Streben nach Macht und Größe einen Turm in den Himmel bauen, um wie Gott zu werden. Dieser, so der Mythos, stoppt das Bauvorhaben, indem er Verwirrung stiftet, sodass „keiner des anderen Sprache versteht.“ (V. 7)

Die gestörte Kommunikation, die die Menschen vor ihrem Größenwahn schützen sollte, verhindert heute nicht nur Großbaustellen (Flughafen), sondern leider oft auch die authentische Begegnung im familiären oder beruflichen Kontext, ganz zu schweigen von der Verständigung zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen oder Religionen. Selbst innerhalb einer Kirchengemeinde herrscht gelegentlich Sprachverwirrung, wenn etwa Befürworter und Kritiker des Namens „Ernst Moritz Arndt“ statt einander wirklich zuzuhören, nur auf ihre eigene »Wahrheit« beharren.

Pfingsten ist die Gegengeschichte zu Babel. Die verängstigten und enttäuschten Anhänger halten sich nach der Kreuzigung Jesu in einem Haus versteckt. Doch Gott reißt sie aus ihrer Resignation heraus, indem er erneut Verwirrung stiftet: „Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.“ (Apostelgeschichte 2,2) Die Jünger, einfache Fischer und Handwerker aus Galiläa, beginnen, erfüllt vom Heiligen Geist, in verschiedenen Sprachen zu predigen. Die in Jerusalem wegen des jüdischen Schavuot-Festes versammelten Pilger aus Ägypten, Kleinasien, Griechenland oder Rom sind zunächst entsetzt und manche halten die Jünger schlicht für betrunken. Aber Petrus hält eine mitreißende Rede und das »Wunder« geschieht: Man lässt sich wirklich aufeinander ein,



Bild: image

ohne die Unterschiede zu ignorieren, Denk- und Sprachbarrieren werden überwunden, viele lassen sich taufen, teilen ihren Reichtum untereinander auf und leben in der neuen Gemeinschaft „mit Freude und lauterem Herzen“. (V. 42-47) Zu schön, um wahr zu sein?

Im Unterschied zu Weihnachten und Ostern wird das Pfingstfest kaum gefeiert. Eigentlich schade, denn Gott ist in Jesus von Nazareth nicht nur Mensch geworden, hat als solcher gelebt und gelitten, sondern ist heute durch seinen Geist, der wie der Wind weht, wo er will, ebenso wirksam wie vor 2000 Jahren. Diese Kraft der Verbundenheit stiftet uns im familiären, beruflichen und gemeindlichen Alltag an, die lähmende Sprachlosigkeit zu überwinden, kulturelle und religiöse Grenzen zu überschreiten und einander unvoreingenommen zu begegnen. Ich selbst habe solche »Wunder« während meiner Studienzeit in Südostasien erlebt.

Pfingsten ist weit mehr als ein historisches Ereignis, eher die Einladung, sich vom Geist Gottes berühren, verwirren, verwandeln, eben »begeistern« zu lassen.

Stefan Fritsch

Kinderbibelwoche

Die Kinderbibelwoche (KiBiWo) ist wie seit Jahren in der letzten Woche der Sommerferien: in diesem Jahr vom 29. Juli bis 2. August 2019.

Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren sind dazu eingeladen. In der Zeit von 9 bis 12 Uhr wird eine biblische Geschichte aufgeführt. Danach wird in Gruppen darüber gesprochen, es wird gemalt und gebastelt, gemein-



sam gefrühstückt, gespielt und gesungen.

Am **4. August** wird gemeinsam ein Familiengottesdienst gefeiert.

In diesem Jahr wird es um Königin Ester und das Labyrinth von Susa gehen.

Das Motto: **„Mut tut gut!“**

Anmeldung bitte per E-mail unter buero@ema-gemeinde.de oder im Gemeindenumero unter 030 813 4008



Christian Stäblein wird neuer evangelischer Bischof in Berlin

Bild: ©EKBO / Matthias Kaufmann.



Dr. Christian Stäblein ist derzeit noch Propst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und zuständig für theologische Grundsatzfragen..

Er ist Stellvertreter des Bischofs und theologischer Leiter des Konsistoriums in Berlin. Dort leitet er Abteilung 2 „Theologie und Kirchliches Leben“. Auch die inhaltliche Koordination der Arbeitsbereiche Diakonie, Ökumene

und Weltmission, Publizistik und Medienhaus liegt in der Abteilung.

Am 2019 wurde Dr. Stäblein von der Landessynode zum Bischof der Evangelischen Kirchen Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz gewählt. Er wird dieses Amt im November 2019 antreten, weil der derzeitige Bischof Dr. Martin Dröge dann in den Ruhestand geht.

Biografische Informationen

- 1967 in Bad Pyrmont geboren, aufgewachsen in Hannover
- Verheiratet, vier Kinder
- seit 2015 Propst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- 2008 bis 2015 Studiendirektor des Predigerseminars der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers im Kloster Loccum
- 2005 bis 2008 Pfarrer in Nienburg an der Weser
- 2002 Promotion zum Dr. theol. mit der Dissertation „Predigen nach dem Holocaust“
- 2001 bis 2005 wissenschaftlicher Assistent im Fach „Praktische Theologie“ an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen
- Erste Pfarrstelle in Lengede im Kirchenkreis Peine
- 2000 Ordination zum Pfarrer in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
- Studium der evangelischen Theologie, Judaistik, Philosophie, Geschichte und Rechtswissenschaften in Göttingen, Berlin und Jerusalem

Zeitfragen-Gottesdienst

Sonntag, 16. Juni, 18.00 Uhr

Anke Arentsen
„Moderne Astrophysik und christlicher Glaube – passt das zusammen?“

Naturwissenschaft und Theologie geht es nicht zuletzt um gemeinsame Fragen nach den letzten Dingen, zu Beispiel: Woher kommen wir, und wohin gehen wir? Die Antwort auf solche Kernfragen wird jedoch in ganz verschiedener Weise gesucht und formuliert. Die Astrophysik hat dazu enorme neue Erkenntnisse gewonnen. Wie passen die Antworten zusammen - schliessen sie sich aus, oder gibt es einen gemeinsamen Nenner? Frau Anke Arentsen, Doktorandin am Leibniz-Institut für Astrophysik in Potsdam, wird neuste Erkenntnisse der Astrophysik vorstellen und eine Antwort auf die Fragen suchen, wie sie mit unserem christlichen Glauben zusammenpassen.

Anke Arentsen ist Doktorandin am Leibniz-Institut für Astrophysik in Potsdam. Der Schwerpunkt ihrer Forschungsarbeit ist die Galaktische Archäologie. Dafür sucht und beobachtet sie die ältesten Sterne unserer Milchstraße, um mehr über das frühe Universum und die Geschichte unserer Galaxie zu erfahren. Sie ist Teil der freien evangelische Kirchen-gründung mittendrin in Potsdam und hat sich in den letzten Jahren viel mit dem Thema „Glaube und Wissenschaft“ beschäftigt.



Anke Arentsen

Bild: privat

Buchvorstellungen

Francesca Melandri,

Über Meereshöhe,

Wagenbach, 13,90 €

Ein berührender Roman über eine Frau 'Luisa' und einen Mann 'Paolo' und ihren Familien.

Luisa, Bergbäuerin und Mutter von fünf Kindern, Paolo, Lehrer, ein Sohn.

Sie begegnen sich, als Luisa ihren Mann im Gefängnis auf einer entlegenen Insel besucht und Paolo seinen Sohn, der dort als Terrorist auch in Haft sitzt.

Ein Sturm zwingt sie, auf der Insel zu bleiben und sie beginnen miteinander zu sprechen.



Martina Bergmann,

Mein Leben mit Martha,

Verlag Eisele, 18,00 €

Martina, Besitzerin einer Buchhandlung und eines kleinen Verlages in einer kleinen Stadt in Ostwestfalen, kümmert sich um Martha. Martha ist über 80 und dement. Ihr Mann Heinrich nennt diesen Zustand „ihre poetische Verfassung“.

Als Heinrich stirbt, zieht Martina zu Martha. Ein warmherziger Roman, der auf Tatsachen beruht.



Mattias Edvardsson, Die Lüge

Verlag Limes, 15,00 €

Für eine Familie in Schweden ändert sich das Leben mit einem Schlag, als die Tochter Stella des Mordes an einem älteren Geschäftsmann angeklagt wird.

Der Vater Adam ist Pfarrer und die Mutter Ulrika eine erfolgreiche Anwältin. Aus drei Perspektiven, also des Vaters, der Mutter und der Tochter, wird das Geschehene erzählt. Sehr spannend und am Schluss auch unvorhersehbar.



Juliane Kaiser

Isabelle Nadolny, Ein Baum wächst übers Dach

Ullstein, 9,99 €

In ihrem 1959 erschienenen Roman schildert Isabelle Nadolny ihre Jugend und ihr Leben während des zweiten Weltkrieges und auch die Nachkriegszeit. Aus finanziellen Gründen siedelt sie mit ihrer Familie aus der großbürgerlichen Wohnung in München in ihr Wochenendhaus in Bayern über. 1941 bis 43 verbringt sie in Berlin. Der Vater ist bildender Künstler, die Mutter ist Hausfrau. Ihr Mann, Mitarbeiter beim Nachrichtenendienst, wird von den Alliierten auf unbestimmte Zeit im Gefängnis festgehalten. Aber auch die Not, die vor Nadolnys Familie nicht Halt macht, bringt die Familie nicht aus der Ruhe.



Nicola Förg – Scheunenfest

Piper 9,99 €

Irmi Mangold und ihr Kommissariat in Garmisch-Partenkirchen - Ermittlerteam der Alpenkrimis von Nicola Förg -, müssen bis nach Norwegen am Polarkreis recherchieren, um ein sorgsam gehütetes Familiengeheimnis und ein Stück deutscher Geschichte aufzudecken. Einfühlsam, humorvoll und kritisch beleuchtet Förg in ihrem 6ten Alpenkrimi die Abgründe hinter der ländlichen Idylle. Spannend bis zur letzten Seite,



Nicola Förg – Scharfe Hunde

Piper 10,00 €

Was haben ein vergifteter Leiter einer Gleitschirmschule, ein toter Holländer ungeklärter Identität und ein panischer Nerd, der behauptet, seine gerade gestorbene Oma sei ermordet worden, gemeinsam? Mit viel Feingefühl lässt uns Nicola Förg in diesem Alpenkrimi teilhaben an einer verzwickten Geschichte um Geldgier, enttäuschte Liebe und Korruption.

Dieser Fall, der Irmi Mangold und ihr Team kaum schlafen lässt, fesselt bis zur letzten Zeile.



Ulf Fischbeck

Aus der Gemeinde

Arndt als Namensgeber

Zu diesem Thema gab es am 7. April eine Gemeindeversammlung, zu der rund 100 Besucher kamen. Während der Diskussion wurde auf wiederholten Wunsch ein Meinungsbild erhoben: etwa ein Drittel der Anwesenden hob die Hand für eine Umbenennung, etwas mehr die Hälfte für die Beibehaltung des Namens von Kirche und Gemeinde. Gemäß der Grundordnung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg - schlesische Oberlausitz (EKBO) hat über eine solche Frage der Gemeindekirchenrat zu entscheiden. Im Beisein des Superintendenten Dr. Krug fassten die Mitglieder des GKR in der Sitzung am 6. Mai 2019 den folgenden

Beschluss:

„Der Gemeindekirchenrat beschließt, den Namen „Ernst Moritz Arndt“ sowohl für die Bezeichnung der Kirchengemeinde (Körperschaft des öffentlichen Rechts) als auch für die Bezeichnung unserer Kirche abzulegen. Dies gilt auch für Abkürzungen wie „E.M.Arndt“ oder „E.M.A“.

Der Prozess zur Findung eines neuen Namens soll unter größtmöglicher Beteiligung der Gemeinde stattfinden. Es wird der Antrag auf geheime Abstimmung gestellt.

Anschließend erfolgt vor der Abstimmung eine inhaltliche Aussprache.

Der Antrag wird angenommen (6:4:0).

Die am Dienstag, 7.5.2019 vom Presbiterat der EKBO in Zusammenarbeit mit der Gemeindeleitung herausgegebene **Presseerklärung:**

**Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde beschließt Namensänderung
Große Anerkennung für das Vorgehen der Gemeinde**

Berlin, 7. Mai 2019 – Nach reiflicher Überlegung und einem breiten Beteiligungsprozess der Gemeindeglieder hat der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde in seiner Sitzung vom 6. Mai

2019 entschieden, den umstrittenen Namen der Kirchengemeinde und der Kirche abzulegen. Dies geschieht unter ausdrücklicher Anerkennung der Motive der an der Namensgebung der Kirche 1935 beteiligten Personen, die in einer Atmosphäre des vordringenden Neuheidentums in Ernst Moritz Arndt die Personifizierung einer notwendigen Verbindung von Christentum und Patriotismus sahen. Mochte die Namenswahl damals aus kritischer Distanz zum Nationalsozialismus sinnvoll gewesen sein, so ist die Benennung einer Kirche und Kirchengemeinde nach Arndt heute kaum noch vermittelbar. Ausschlaggebend für die Entscheidung des Gemeindekirchenrats ist die Tatsache, dass Arndt bei allen sonstigen Verdiensten wegen seiner militant-nationalistischen und jüdenfeindlichen Äußerungen als Vorbild und Namenspatron einer christlichen Gemeinde ungeeignet ist.

Dem Gemeindekirchenrat ist bewusst, dass viele langjährig aktive Gemeindeglieder für die Beibehaltung des Namens votierten; zugleich wünschten viele andere Gemeindeglieder die Umbenennung. Die unterschiedlichen Standpunkte sind auch im Gemeindekirchenrat vertreten und kommen in dem Abstimmungsergebnis (6:4) zum Ausdruck. Umso mehr ist es allen Mitgliedern des Gemeindekirchenrats ein großes Anliegen, dass die getroffene Entscheidung von der Gemeinde mit Toleranz und dem gemeinsamen Bewusstsein aufgenommen wird, dass die Identität einer christlichen Gemeinde nicht in ihrem Namen, sondern in dem Auftrag Jesu Christi begründet ist, die Botschaft der Versöhnung in die Welt zu tragen.

Die Namensfindung für die neu zu benennende Kirche und die Kirchengemeinde soll unter größtmöglicher Beteiligung der Gemeindeglieder zügig erfolgen.

Bischof Markus Dröge erklärte dazu im Namen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg - schlesische Oberlausitz (EKBO):

„Ich begrüße die Entscheidung, die die Gemeinde nach einem intensiven und ernsthaften Prozess der Auseinandersetzung mit der Geschichte und Tradition ihrer Namensgebung nun getroffen hat. Sie hat in vorbildlicher Weise einen offenen und fairen Diskussionsprozess durchgeführt, der angesichts der Vielschichtigkeit der Fragestellung nicht einfach war. Sie hat damit Verantwortungsbewusstsein gezeigt und ein gutes Beispiel für eine angemessene kirchliche Entscheidungskultur gegeben.“

Gemeindekirchenratswahl

Die Wahl der Mitglieder des Gemeindekirchenrats für die kommenden sechs Jahre findet am 3. November 2019 statt. Wer sich gern zusammen mit anderen um die Belange der Gemeinde kümmern und kandidieren möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro oder bei den Pfarrern.

Hans-Werner Schröder

Hans-Werner Schröder ist am 15. April gestorben. Diese Nachricht haben der GKR und viele Gemeindeglieder mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen. Seit vielen Jahren wohnte Hans-Werner Schröder mit seiner Frau Edeltraud in der Nähe der Gemeinde. Als Tischler war er beim Basar immer zur Stelle, wenn Holzregale zusammengesetzt oder ganze Stände repariert werden mussten. Vor allem aber war das freundliche Wesen von Herrn Schröder ein großer Schatz in der Gemeinde! Wir vermissen ihn sehr!

Die Trauerfeier findet am 31. Mai um 11 Uhr in unserer Kirche statt. Die Beerdigung ist um 14 Uhr auf dem Friedhof Stahnsdorf.

Ilse Urban

Die Gemeinde lädt ein

Begegnungscafé

Treffen mit Flüchtlingsfamilien,
Sonnabend, 31. August
von 15.00 bis 17.00 Uhr
im Jugendhaus 1. Etage

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern
donnerstags 9.30 bis 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen
Information und Anmeldung:
Tel. 813 35 45

EMA-Theatergruppe

jeden Montag um 17 Uhr
mit Pfr. Dr. Fritsch

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
von Montag bis Donnerstag (17 bis 20 Uhr)

Mittwochsclub

Gesprächskreis mit Menschen mit Beeinträchtigung

am 12. Juni u. 18. Juli um 17 Uhr
im Gemeindehaus mit Pfr. Dr. Fritsch

Bibel- und Gesprächskreis

Montag, 3. und 17. Juni
Montag, 1. und 15. Juli
jeweils 10 bis 11:30 Uhr
im Gemeindehaus
mit Pfr. i.R. Dr. Schultz-Heienbrok
und Pfr. i.R. Beesk

Treffen „KuK“ Kunst und Kirche

Vorbereitung im Team 11:45 Uhr
Montag, 3. und 17. Juni
Montag, 1. und 15. Juli
Montag, 17. Juni Einführung
Gustav-Adolf-Kirche
Dienstag, 18. Juni 11 bis 12:30 Uhr
Exkursion; Gustav-Adolf-Kirche
Montag, 1. Juli Einführung
Grunewaldkirche
Dienstag, 16. Juli 11 bis 12:30 Uhr
Exkursion: Grunewaldkirche

EMA-Chor

mittwochs, 20 Uhr im Gemeindehaus
Leitung: Peter Uehling

Meditation

am 17. Juni, 18 Uhr in der Kirche
Leitung: Anke Ristenpart
und Stefan Fritsch

Senioren „70 drunter und drüber“

dienstags, 14-tägig 15 bis 16.30 Uhr,
im Gemeindehaus
mit Pfr. Dr. Fritsch

Gesprächskreis: „Nach oben offen“

mit Pfr. Dr. Fritsch
am 13. Juni, 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Schreib- und Literaturgruppe

mit Pfr. Dr. Fritsch
Termin nach Absprache

Unsere Kleiderkammer

Annahme von gebrauchter SAUBERER
Kleidung OHNE RISSE UND LÖCHER wäh-
rend der Bürozeiten im Gemeindehaus.
Ausgabe gegen eine kleine Spende.
mittwochs 9 bis 11 Uhr,
donnerstags 16 bis 18 Uhr
Letzter Tag vor den Sommerferien:
Donnerstag, 13. Juni
Erster Tag nach den Sommerferien:
Mittwoch, 7. August

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: donnerstags,
19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
Taufeltern, u.a.
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
Tel. 813 30 02

Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung

Freizeitangebote für Jugendliche und
Erwachsene mit geistiger Behinderung,
Beratung für Angehörige
Sa., 22. Juni Tagesausflug
Fr., 28. Juni 15:30 gemütliche Runde,
17:00 Klub u. Joga + Musikgruppe
im Juli Sommerpause
Frau Heike Huste, Tel.: 0162 4 23 38 63
hei.huste@gmx.de

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

montags 19.30 bis 22 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Marita Klein
Tel. 8929712 / 0170 641 4936
mariklein@gmx.de

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags 19.15 bis 20.45 Uhr,
im Jugendhaus. Leitung: Bettina Erchinger,
Tel. 7 81 76 46

Yoga

donnerstags 20.15 bis 21.30 Uhr.
Anfänger/Mittelstufe Im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95
E-Mail: michaelkluesener(at)yahoo.de

Atem und Bewegung

freitags 9.30 bis 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
dienstags 17 Uhr und 18 Uhr,
Sommerpause:
Dienstag, 25. Juni bis 30. Juli 2019.
Dann wieder ab Dienstag, 6. August
im Jugendhaus. Zur Zeit keine freien Plätze mehr!
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Kopf-Fit Gedächtnistraining

27. Juni und 4., 11., 18. und 25. Juli
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)
Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

English for the Over-Sixties

donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 bis 12 Uhr
2. Gruppe: 12 bis 13.30 Uhr
im Gemeindehaus.
Leitung: Alison MS Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe

für die „Papageiensiedlung“.
Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

nach Rücksprache mit Frau Gruner
dienstags bis freitags jeweils 15 bis 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86.

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von
Suchtgefährdeten und Süchtigen.
montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11 bis 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16 bis 17 Uhr im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

EMA-Basar

Möchten Sie in diesem Jahr erstmals
beim EMA-Basar helfen?

Der EMA-Basar 2019 findet wie seit
Jahren am Wochenende des 1. Advent
statt, in diesem Jahr am **30. Novem-
ber und 1. Dezember**.

Wenn Sie bei der Vorbereitung und /
oder beim Basar, dabei sein wollen,
melden Sie sich bitte jetzt schon im
Gemeindebüro: Tel 030 813 4008 oder
E-Mail: buero@ema-gemeinde.de

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.
E-Mail: buero@ema-gemeinde.de
Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

PfarrerIn: Ute Hagmayer

Tel. 8 13 30 02
E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch

Tel. 85 01 46 90
E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de
im April und Mai Studienzeit

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKVB Berlin
IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank
Berlin, IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01
BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemeinde-
kirchenrates, vertreten durch die
Vorsitzende Ute Hagmayer
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlendorf,
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,
Ulf A. Fischbeck, Dr. Stefan Fritsch,
Dr. Gundula Griebmann, Clarissa Paul,
Nikolaus Röttger, Ilse Urban
Kontakt: Stefan Fritsch
(fritsch@ema-gemeinde.de)

*Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle
der Redaktionsmeinung.*

Layout und Druck: mediaray-graphics –
Druckerei im Kirchenkreis Steglitz
E-Mail: ray@mediaray-graphics.de

Nächster Redaktionsschluss: 18. Juni
Nächster Abholtermin: ab 22. Juli

Gottesdienste im Juni ...

Samstag	1. Juni 14.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	2. Juni 10.00 Uhr 17.00 Uhr 18.00 Uhr	<i>Exaudi</i> Gottesdienst mit Konfirmation Krabbel-Gottesdienst Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer Pfrn. Ute Hagmayer Pfrn. Ute Hagmayer
Samstag	8. Juni 14.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	9. Juni 10.00 Uhr 18.00 Uhr	<i>Pfingstsonntag</i> Gottesdienst mit Konfirmation Musikalische Vesper	Pfr. Dr. Stefan Fritsch Parnassus musicus Lt. St. Pettitlaurant
Montag	10. Juni 10.00 Uhr	<i>Pfingstmontag</i> Gottesdienst	Helmut Oppel
Sonntag	16. Juni 10.00 Uhr 18.00 Uhr	<i>Trinitatis</i> Gottesdienst Zeitfragen-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch Anke Arentsen
Sonntag	23. Juni 10.00 Uhr	<i>1. Sonntag nach Trinitatis</i> Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Dr. G. Griebmann
Sonntag	30. Juni 10.00 Uhr 18.00 Uhr	<i>2. Sonntag nach Trinitatis</i> Gottesdienst Ökumenisches Abendgebet anschließend Imbiss, Mitgebrachtes erwünscht	Pfrn. Ute Hagmayer Pfr. Dr. Gerhard Borné

im Juli ...

Sonntag	7. Juli 10.00 Uhr	<i>3. Sonntag nach Trinitatis</i> Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Dr. G. Griebmann
Sonntag	14. Juli 10.00 Uhr	<i>4. Sonntag nach Trinitatis</i> Gottesdienst mit Abendmahl	Helmut Oppel
Sonntag	21. Juli 10.00 Uhr	<i>5. Sonntag nach Trinitatis</i> Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Sonntag	28. Juli 10.00 Uhr	<i>6. Sonntag nach Trinitatis</i> Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch

Taufen: Arthur Raphael Baumann; Johann Alexander Ahrens;

Bestattungen: Ursula Hedwig Meta Lehmann, geb. Sangerhausen, 85 J.;
Klärenore Luise Bergmann, geb. Schulze, 93 J.; Paul Günter Seeliger, 92 J.;
Andreas Mannsdorff, 96 J.; Katharina Elisabeth Magdalena von Selchow, geb. Alf, 91 J.;
Erika Johanna Marie Oleszczyk, geb. Kessel, 93 J.; Heinrich Albert Alberts, 81 J.;
Stefan Fanselow, 61 J.; Eva Regine Koch, geb. Muhs, 74 J.; Achim Jürgen Elsner, 88 J.;
Hans-Werner Schröder, 77 J.;

Musik in der EMA

Sonntag, 9. Juni, 18 Uhr:

MUSIKALISCHE VESPER:

Mit Ensemble Parnassus durchs Jahr:
Sommer – Mit Stephanie Petillaurent

Außerdem:

Musik im Gottesdienst:

Sonntag, 10. Juni, 10 Uhr:

Sonntagssänger

Helfer/in im EMA-Klub willkommen

Wir freuen uns über Unterstützung und Mitarbeit in unserem Freitagsklub. Wenn Sie interessiert sind an der Begleitung von Menschen mit einer geistigen Behinderung, kreative Ideen haben und keine Scheu voreinfachen pflegerischen Handhabungen, sind Sie herzlich eingeladen, uns näher kennenzulernen.

Für die Tätigkeit gibt es ein Honorar. Bitte wenden Sie sich an Heike Huste, hei.huste@gmx.de.

Dank

Allen, die sich am 6. April
beim Putzen engagiert haben,
sei herzlich gedankt!



Das EMA-Gemeindefest ist am Sonnabend, dem 15. Juni von 14 bis 17 Uhr.

Diese frühere Zeit wurde vereinbart, weil es um 18 Uhr in der Neuen Kirche im Gemeindehaus, Zehlendorfer Damm 211, 14532 Kleinmachnow, ein besonderes Chorkonzert geben wird, an dem alle Zehlendorfer Kirchenchöre beteiligt sind.

„GOTT IST GEGENWÄRTIG“

und alle Kirchenchöre sind in Kleinmachnow!

**Samstag, 15. Juni 2019, 18 Uhr, Neue Kirche,
14532 Kleinmachnow, Zehlendorfer Damm 211**

PSALMENGOTTESDIENST für großen gemischten Chor.

Der Berliner Komponist Frank Schwemmer hat das Werk eigens für das alle zwei Jahre stattfindende Treffen der Chöre des Kirchenkreises und für die Neue Kirche in Kleinmachnow komponiert, geschrieben für Kammerchor, Solo-Mezzosopran, Blechbläserquintett, Klavier und Schlagzeug.

Es enthält nahezu alle liturgischen Stücke eines Gottesdienstes – aber alles wird gesungen.

Es singen die Chöre der Gemeinden Dahlem, Ernst-Moritz-Arndt, Kleinmachnow, Nikolassee, Paulus-Zehlendorf, Schlachtensee, Schönower Buschgraben, Stephanus, Teltow, Zur Heimat.

Kunst und Kirche

Am **Dienstag, 18. Juni**, besuchen wir die von Otto Bartning geplante **Gustav-Adolf-Kirche** in Charlottenburg, die nach dem protestantischen König Gustav II. Adolf von Schweden benannt wurde.
Herschelstraße 14, 10589 Berlin



Grunewaldkirche

Am **Dienstag, 16. Juli**, geht die Exkursion zur **Grunewaldkirche** in der Bismarckallee 28b, 14193 Berlin Wilmersdorf.

*Wir treffen uns jeweils um 10:00 Uhr vor der EMA.
Die Teilnahme ist kostenlos.*

(Für Rückfragen: Ilse Urban 0173 620 4881)



Gustav-Adolf-Kirche

Einladung zu zwei Veranstaltungen des Vereins Papageiensiedlung e.V.

im Rahmen des Projektes „Klimafreundliche Papageiensiedlung“

Freitag, 21. Juni, 19 Uhr, im EMA-Gemeindesaal:

Vortrag von Laima Eicke „Verzicht? Welcher Verzicht? Wie ein gutes klimafreundliches Leben für alle aussehen und gelingen kann.“

Samstag, 22. Juni, 13 bis 19 Uhr: Sommerfest des Projektes „Klimafreundliche Papageiensiedlung“ auf dem Gelände der EMA

Ute Scheub: „Wir freuen uns sehr, dass die EMA-Gemeinde das Projekt „Klimafreundliche Papageiensiedlung - CO2neutral bis 2030“ des Vereins Papageiensiedlung aktiv unterstützt und dass wir die Erlaubnis haben, für unser Sommerfest Gemeinderäume und das Gelände zu nutzen.“